

Der Euro-Notruf 112 soll auch hierzulande ankommen

Ein Stettener und seine Bürgerinitiative Rettungsdienst beklagt verwirrendes Nebeneinander von Telefonnummern

Stetten. Seit Jahren setzt sich die Bürgerinitiative Rettungsdienst für eine Verbesserung der Notfallversorgung ein. Vor allem die Durchsetzung des Euro-Notrufs 112 liegt Michael Spohn am Herzen. Als Kopf der Initiative kennt der Stettener keine Scheu vor politischen Gremien.

Von Ursula Vollmer

„Die Bevölkerung ist verunsichert“, sagt Joachim Spohn. „Viele Leute wissen nicht, welche Nummer sie im Notfall wählen sollen.“ Dabei ist die Lage eindeutig: 1991 hat die Europäische Union die Einführung der europaweit einheitlichen Notrufnummer 112 sowohl für den Rettungsdienst als auch für die Feuerwehr beschlossen. In mehreren Schritten sollten sämtliche Mitgliedsstaaten entsprechende Vorschriften bis 2003 umsetzen.

Den meisten Bürgern im europäischen Ausland ist die 112 mittlerweile als kostenlose Notrufnummer geläufig, die aus dem Festnetz und übers Handy ohne Vorwahl erreichbar ist. Technisch umgesetzt wurde dies auch in Baden-Württemberg. Mit der Logistik hapert es jedoch. Denn auf vielen Rettungsfahrzeugen oder auf Internetseiten der Rettungsdienste (etwa auf der des DRK-Ortsvereins Bonlanden) prangt noch immer die fünfstellige Rufnummer 19222. Dabei habe der Bundestag im Telekommunikationsgesetz den Euro-Notruf 112 verbindlich festgelegt, betont Spohn. Für ihn ist es ein Gesetzesverstoß, dass in Baden-Württemberg nicht versucht werde, den Euro-Notruf flächendeckend bekannt zu machen. Nach einer Beschwerde, die von der Bürgerinitiative im Mai 2007 bei der Europäischen Kommission vorgebracht worden war (die Filder-Zeitung berichtete), appellierte Sozialministerin Monika Stolz Tage später an die DRK-Verbände, „unverzüglich die 112 anstelle der

19222 als Notrufnummer zu propagieren“. Zudem wurde der 11. Februar eines jeden Jahres zum Tag des Euro-Notrufs erklärt.

Die Stettener Bürgerinitiative, die von Spohn und einem Mitstreiter vor 32 Jahren gegründet worden war, nachdem ein Rettungsruf volle 35 Minuten gedauert hat, tat deshalb den nächsten Schritt: Nach einem Abstecher zum EU-Parlament in Straßburg wandten sich die Initiative sowie das Forum Notfallrettung Stuttgart mit einer Petition an den Landtag. Die „Verpflichtung der durchführenden Hilfsorganisationen zur Bewerbung der Notrufnummer 112“ war dabei nur eine der geforderten Maßnahmen. Eine andere galt dem Ausbau aller Leitstellen zu vernetzten und integrierten (Feuerwehr- und Rettungsleitstelle), technisch und personell bestmöglich ausgestatteten Kompetenz-Zentren. Nach den Worten Spohns wurde die Petition einstimmig akzeptiert: „Der Arbeitsauftrag an die Regierung steht.“

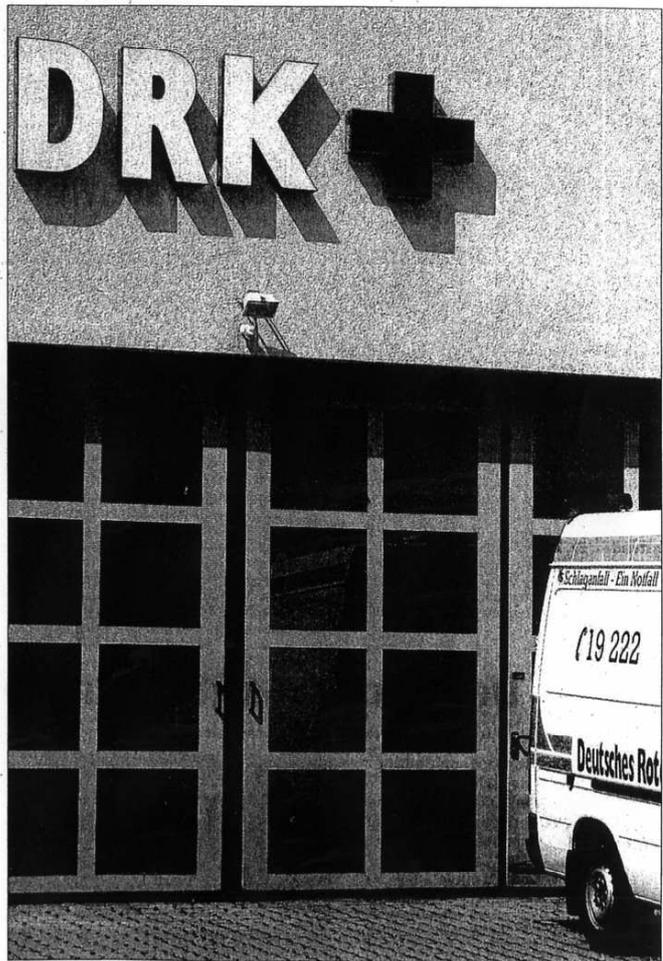
Sein Engagement beschert dem Musiklehrer wachsende Papierberge: Die Unterlagen füllen mittlerweile 25 Ordner. Doch der Kreis aus fünf bis 15 Aktiven ist überzeugt von seinem Anliegen: Auch hierzulande soll sich die 112 als einheitliche Notrufnummer durchsetzen, die kostenlos, rückverfolgbar und vorwahlfrei ohne PIN oder SIM-Karte wählbar ist. Fast zwei Drittel der Notrufe kommen inzwischen übers Handy.

Den weniger dringenden Krankentransporten soll die 19222 als Servicenummer vorbehalten bleiben. Die European Emergency Number Association (EENA) in Brüssel hat die Bürgerinitiative mit einem Preis ausgezeichnet. Vor wenigen Wochen erhielt diesen Preis ein dreijähriger Junge, der so umsichtig war, die 112 zu wählen, als es seiner zuckerkranken Mutter offensichtlich schlecht ging. Selbstverständlich war der Bub nicht in der Lage, detaillierte Angaben zu machen, doch die Adresse konnte ermittelt und der Mutter geholfen werden.

HINTERGRUND

Im föderal strukturierten Deutschland sind die Bundesländer für den Rettungsdienst zuständig. Die Länder wiederum beauftragen Städte und Landkreise, wo meist Hilfsorganisationen wie zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter-Unfall-Hilfe oder der Arbeiter-Samariter-Bund zuständig sind. Auch in Leinfelden-Echterdingen und in Filderstadt unterhält das DRK jeweils eine Rettungswache. Rolf Wieder, Leiter der Ret-

tungsleitstelle in Esslingen, die die eingehenden Notrufe koordiniert und an die jeweils nächstgelegene Wache weiterleitet, sagt pragmatisch: „Wir arbeiten in einer gemeinsamen Leitstelle mit den Kollegen von der Feuerwehr zusammen und sind deshalb sowohl über die 19222 als auch die 112 erreichbar, uns sind also beide Nummern recht.“ Gleichwohl soll der Euro-Notruf nun vorrangig beworben werden: „Das ist Gesetzeslage.“ uvo



Keine Spur vom Euro-Notruf 112: Auch das Fahrzeug vor der DRK-Rettungswache in Leinfelden trägt noch immer eine fünfstellige Telefonnummer.

Foto: Ursula Vollmer